



Der Rhein bei Hochwasser in Orsoy - ein im Winter alltägliches Bild.

FOTO: DIANA ROOS

Land unter am Niederrhein

Hans-Peter Feldmann von der Hochwasserschutz-Initiative informierte über die Gefahren eines Deichbruchs

Von Peter Bußmann

Rheinberg-Orsoy. Gut besucht war am Dienstagabend die Informationsveranstaltung der Hochwasserschutz-Initiative (HWS) am Niederrhein im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Orsoy. Zu Gast waren Bürger von Moers bis Ossenberg und wollten sich über Hochwassergefahren am Niederrhein aus fachkundigem Mund informieren lassen.

Hans-Peter Feldmann, Vorsitzender der HWS, präsentierte einen beeindruckenden Vortrag, gespickt mit Videosequenzen aus wissenschaftlichen Gutachten, der die Meisten betroffen machte. „Ich weiß nicht, ob ich die nächsten Nächte gut schlafen kann“, sagte eine Besucherin aus Eick-Ost. Laut Videosimulation lag ihre Wohnung nach nur eineinhalb Tagen über zehn Meter im Wasser. Angenommen hätten die Wissenschaftler der Universität Aachen einen Bruch des Deiches bei Baerl, verursacht durch Hochwasser.

Eversael gibt es in der Studie nicht mehr, Budberg steht hoch unter Wasser, in Rheinberg sind nur wenige Straßen wasserfrei. Am zweiten Tag hatte das simulierte Hochwasser Alpen umflossen,

„Wenn heute die Pumpen abgestellt werden, saufen wir alle ab“

Hans-Peter Feldmann Vorsitzender

Alpsray geschluckt, reichte bis an den Kamper Berg.

Feldmann trug Fakten vor, die von der Landespolitik unter der Decke gehalten werden. „Der Schutz der Lebensräume ist mir eine ganz wichtige Sache“, sagte der Hochwasserschutz-Experte. Ihm ging es um ein nüchternes Lagebild und die Wichtigkeit modernster Deiche am Niederrhein. „Wir haben noch mehr als 100 Kilometer Deiche, die saniert werden müssen.“

Es fehlt an Fachkenntnis

Die Behörden hätten nicht das nötige Personal, teils fehle es an Fachkenntnis. Die Probleme, so Feldmann, seien vielseitig. Nach dem Hochwasser an Elbe und Donau habe die Bundesregierung deren Schutz festgeschrieben. „Der Rhein taucht gar nicht auf, obwohl er viermal mehr Wasser als die Elbe transportiert.“ 40 Millionen Kubik-

meter Wasser transportiere der bei einem Hochwasser pro Stunde bei Orsoy. Der Haushaltsansatz des Landes reiche nicht annähernd für die nötigen Sanierungen. Bricht aber ein Rheindeich, betrage der Schaden 200 Milliarden Euro. „Das ist die Hälfte des Bundeshaushaltes.“ 1500 Bürger wären in Orsoy betroffen, 2500 am Orsoyerberg. Laut offizieller Hochwassergefahrenkarte der Bezirksregierung Düsseldorf vom November 2013 läge Orsoy zwei bis vier Meter im Wasser, nur Wälle und Seniorenheim ragen heraus. Am Orsoyerberg wäre eine Siedlung fast ganz verschwunden. Zunehmend schwieriger sei es, so Feldmann, Geländehöhenkarten zu bekommen. Und hätten die massiven Proteste nicht den Bergbau am Niederrhein gestoppt, käme alles noch schlimmer.

Es waren keine fiktiven Annahmen, die Feldmann in Orsoy präsentierte. So deckte sich der Film, auf dem die Wege des Wassers in nur zwei Tagen bei einem Deichbruch bei Baerl über den Niederrhein ganze Orte versinken ließen, mit einer Studie, die die Deichverbände einholten. Die Präsentationen, die von Aachens Universität stammten, hatten zunächst nicht

mal die Auswirkungen des Bergbaus berücksichtigt. „Wir haben keinen Rückfluss der Hochwasser mehr zur Flussmitte, wenn ein Deich bricht“, sagte Hans-Peter Feldmann, präsentierte ein Foto, dass das Borther Steinsalzbergwerk 1926 in einem riesigen Wassermeer zeigte, nur in der Ferne schaute der Borther Kirchturm heraus. „Damals floss das Wasser wieder zurück.“ Was es heute durch die Senkungen des Bergbaus nicht tut, der eine Badewannensituation ohne Abfluss schuf.

Keine Strategie für den Ernstfall

Kein Blatt vor den Mund nahm Feldmann hinsichtlich der Zahlen: 200 Milliarden Schadenssumme, 1,4 Millionen Betroffene und der Verlust von einer Million Arbeitsplätzen. „Nur acht Rettungsboote hat der Kreis Wesel“, beklagte er. „Der hat gar keine Strategie für den Ernstfall.“ Und: „Wenn heute die Pumpen abgestellt werden, saufen wir alle ab.“

Weite Landstriche des Niederrheins, das zeigen die Karten, liegen längst unter Normalwasserniveau des Rheins. Nur die Deiche schützen die Menschen. Und die vernachlässigt die Politik, findet der Fachmann.